

Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 2,
Mai 2006



Nach der Präsentation des Mozart-Requiems im Prunksaal zu Beginn des Jahres wenden wir uns mit unserer neuen Ausstellung wieder mehr dem Diesseits und den sinnlichen Genüssen des Alltags zu: der Kulinarik im weiteren Sinn. Essgewohnheiten und Kochkunst führen uns gewissermaßen ins Zentrum unserer Alltagskultur. Die Ausstellung bemüht sich vor allem um die Bewusstmachung einer historischen Dimension dieses Themas. Die vielfältigen kulturhistorischen Quellen zur Esskultur an der Österreichischen Nationalbibliothek wurden zu diesem Zweck erstmals systematisch gesammelt und einer wissenschaftlichen Betrachtung unterzogen. Ihre Schwerpunkte ergeben sich aus den reichen Beständen des Hauses, von ersten Quellen zur antiken Küche, über wertvolle mittelalterliche Handschriften bis hin zur legendären Wiener Küche, die ihre Eigenart dem Vielvölkerstaat der Donaumonarchie und ihre internationale Anerkennung dem Wiener Kongress von 1814/15 verdankt. Aber auch interessante Nebenthemen wie die Kultur des Fastens und der Fastenspeisen, die Technik des Konservierens in ihrem Wandel oder die schrittweise

Anreicherung unseres Speisezettels durch exotische Produkte werden neben vielen anderen Aspekten dargestellt. Ich lade Sie sehr herzlich zur Präsentation dieses interessanten Kapitels unserer Alltagskultur ein, die bis 31. Oktober 2006 im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek zu sehen ist.



Thematisch daran angepasst präsentiert auch das Papyrusmuseum ab 14. Juli 2006 ein kulinarisches Thema: Es geht um die Essgewohnheiten im alten Ägypten, die nach der Eroberung des Landes durch Alexander den Großen wesentlich durch griechische Einflüsse geprägt wurden. An Hand von Originalquellen auf Papyri wird ein Einblick in die Produktion der Nahrungsmittel, deren Handel, in den Speisezetteln und die Kochkunst im griechischen Ägypten eröffnet.

Daneben erfahren Sie wie immer aktuelle Neuigkeiten aus unseren Sammlungen wie etwa die Erwerbung einer kartographischen Rarität, des nur 20 cm großen Erdglobus des Tirolers Peter Anich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der mit dem Beinamen „Bauernkartograph“ in die österreichische Kartographiegeschichte einging. Es handelt sich um den ersten auf dem Gebiet des heutigen Österreich hergestellten Serienglobus.

Spezielle Informationen für unseren Freundeskreis und über unsere Sponsoren fehlen selbstverständlich auch diesmal nicht.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellungen

- 3 *Küchenkunst und Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek*
- 5 *Bitten Sie Ihre Gäste zu Jahrhunderte alten Rezepten*
- 5 *Küchenkunst und Tafelkultur – Schiele und seine Tafelrunde*
- 6 *Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten*
- 7 *Seltene Transparentbilder von Nesselthaler in Salzburg ausgestellt*

Berichte

- 8 *EU-Familienfoto der Finanzminister*
- 8 *Bundespräsident schenkt Österreichischer Nationalbibliothek wertvolles Faksimile*
- 9 *George-Saiko-Reisestipendium an Olga Flor*
- 9 *Partnerschaft mit CVCE in Luxemburg*

Jubiläum

- 10 *Das Österreichische Literaturarchiv – Die ersten 10 Jahre. Das Archiv – das Symposium – das Fest*

Buchpatenschaften

- 11 *Denkmalpflege*
- 11 *Staatstheorie*
- 11 *Codices Glaser*

Neuerwerbungen

- 12 *Seltene frühe Olmützer Schulschrift*
- 12 *Neue alte Kinderbücher – Kinderbuchsammlung Christian M. Nebehay*
- 13 *Der Erdglobus des „Bauernkartographen“ Peter Anich*

Palais Mollard

- 14 *50 Jahre Globenmuseum*
- Tag der offenen Tür – 24. Juni 2006*

Ausbildung

- 15 *Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies*
- 15 *Brain Pool – Juni bis September 2006*

15 Impressum

16 Veranstaltungsvorschau

Giovanni Cadamosto,
Medizinischer Traktat, Italien
3. Viertel 15. Jahrhundert



Ausstellungen

Küchenkunst & Tafelkultur

Kulinarische Zeugnisse aus der
Österreichischen Nationalbibliothek

**Ausstellung im Prunksaal der
Österreichischen Nationalbibliothek
28. April – 31. Oktober 2006**

*Seit der Erfindung der Kochkunst essen die Menschen doppelt soviel wie die Natur verlangt – ätzte einst Benjamin Franklin (1706 – 1790) über die Kochbücher. Das mag stimmen, doch brachten sie jene entscheidende Vielfalt ins Kocheinerlei, die uns erst von einer Kunstform sprechen lässt. Das Kochbuch als *kulinarische Partitur* begünstigte ganz wesentlich den gesellschaftlichen Aufstieg der Kochkünstler. Die Österreichische Nationalbibliothek präsentiert nun einige der ältesten und kostbarsten Exemplare von Kochbüchern aus ihren reichen Sammlungen.*

Erstmals werden diese aufschlussreichen kultur- und sozialgeschichtlichen Zeugnisse in einer umfang-



Tacuinum Sanitatis, Oberitalien Ende 14. Jahrhundert

reichen Ausstellung wissenschaftlich aufgearbeitet. Auch die vielfältigen Formen der Tafelkultur, die den Glanz von höfischen Banketten – neben den lukullischen Freuden – wesentlich mitbestimmten, werden beleuchtet.

Am Beginn stehen einige der ältesten mittelalterlichen Kochbücher des Landes wie etwa das handgeschriebene, um 1400 datierte, Kochbuch des Wiener Dorotheerklosters. Großzügig illuminierte Handschriften geben über die Zubereitung – aus heutiger Sicht oftmals exotisch anmutender Speisen – wort- und bildreich Auskunft.

Die Erfindung des Buchdrucks verhalf den Kochbüchern zu ihrem ungebrochenen Siegeszug. Die reich illustrierten Renaissance-Kochbücher des Papstkochs Bartolomeo Scappi oder des kurfürstlichen Hofkochs Marx Rumpolt zählen sicherlich zu den eindrucksvollsten Beispielen. In den barocken Kochbüchern finden sich auch die raffiniertesten Ideen barocker Tafelkultur.

Diesen Jahrhunderte alten Bücherschätzen wird die unübersehbare Vielfalt an Kochbüchern im 19. Jahrhundert gegenübergestellt, in denen sich Österreich auch als kulinarischer Vielvölkerstaat spiegelt – vom Habsburgerimperium, über die Wiener und Österreichische Küche bis hin zu den Anfängen der Restaurantkultur in Österreich. Die spielerische Form des Kochens, die sich seit dem 19. Jahrhundert vor allem in Puppenküchen und Puppenkochbüchern manifestiert, ist ebenso vertreten wie die (unfreiwillig) erfinderische Armen-, Not- und Kriegsküche.

Der Wandel bei den Zutaten, die Kunst des Würzens und Konservierens, die Küche als Arbeitsplatz, als Schauplatz und Tatort (Stichwort: Vergiftungen) werden in der Ausstellung thematisiert. Ein weiterer Aspekt sind die Auswirkungen der Globalisierung auf Koch- und Essgewohnheiten im 20. Jahrhundert, die anhand von Chinesisch- und Arabisch-Kochbüchern bis hin zu Survival- oder Comic-Kochbüchern aufgezeigt werden. ▀

Partnerin der Ausstellung ist die s Versicherung.

Küchenkunst & Tafelkultur Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek

Ausstellung im Prunksaal

28. April – 31. Oktober 2006

Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

Führungen zum Preis von € 2,50 jeden

Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der

Prunksaalkasse) sowie nach telefonischer

Vereinbarung unter

Tel.: 01/534 10-464 oder -261

Zur Ausstellung erschien ein reich illustrierter

Katalog im Verlag Brandstätter, erhältlich an der

Prunksaalkasse zum Preis von € 29,90.



Anna Fink, *Die Küche des Mittelstandes*, Wien 1894

Curtius Rufus, *Geschichte Alexander des Großen*, Frankreich um 1465/75, Ausschnitt



Bitten Sie Ihre Gäste zu Jahrhunderte alten Rezepten

Die Prunkräume der Österreichischen Nationalbibliothek und die Sonderausstellung *Küchenkunst und Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek* bilden gemeinsam eine einmalige Gelegenheit, kulinarhistorisches Interesse und Freude am festlichen Tafeln aufs Schönste zu verbinden und damit einen unvergleichlichen Rahmen für Abendveranstaltungen.

Im schönsten Bibliothekssaal der Welt sind historische Rezepte, einzigartige Kochbücher, vielfältige Formen der Tafelkultur und damit aufschlussreiche kultur- und sozialgeschichtliche Zeugnisse zu bewundern.

Thematisch aufbereitete Menüs, die mit den präsentierten Objekten im Prunksaal korrespondieren, bilden einen weiteren Höhepunkt des Abends. Dabei kann es sich um opulente Speisefolgen, wie sie aus barocken Berichten oder Beschreibungen der Jahrhundertwende bekannt sind, handeln. Alternativ sind Soupers des Biedermeier oder auch eine „kulinarische Reise durch die Jahrhunderte“ denkbar.

Musik der gewählten Epoche oder eine Lesung aus der präsentierten Literatur können ein zusätzliches attraktives Rahmenprogramm bilden. Weitere Ideen-vorschläge und allgemeine Informationen zu den repräsentativen Veranstaltungsräumen der Österreichischen Nationalbibliothek erhalten Sie in der Abteilung Sponsoring, Veranstaltungsmanagement, Internationale Beziehungen. ■

Kontakt:

Mag. Monika Prischl, Telefon: 01/534 10-262

E-Mail: monika.prischl@onb.ac.at

Küchenkunst und Tafelkultur – Schiele und seine Tafelrunde

Zur Ausstellung *Küchenkunst und Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek* findet am 13. Juni 2006 um 10 Uhr eine Freundesführung statt. Darüber hinaus können Mitglieder des Freundeskreises die Ausstellung jederzeit bei freiem Eintritt besuchen. Ausstellungsführungen finden auch über den Sommer jeweils am Donnerstag um 18 Uhr statt, FreundInnen bezahlen nur den Führungsbeitrag.

Die Tafelrunde – Egon Schiele und sein Kreis ist der Titel der neuen Sonderausstellung in der Österreichischen Galerie Belvedere, die am 14. Juni eröffnet wird. Bereits am 21. Juni 2006 um 17.30 Uhr findet eine Führung für die Freundinnen und Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek im Rahmen der Kooperation der Freundeskreise beider Häuser statt. Treffpunkt ist am Eingang des Museums.

Für den Herbst ist bereits wieder ein umfangreiches Programm in Vorbereitung. So werden Themenabende von ÖNB intern dem Globenmuseum und historischen Kinderbüchern gewidmet sein. Auch zu den Ausstellungen in Prunksaal und Papyrusmuseum werden Sonderführungen für den Förderkreis des Hauses und seine Gäste angeboten. ■

Ausführliche Informationen über den Freundeskreis der Österreichischen Nationalbibliothek und die Vorteile einer Mitgliedschaft erhalten Sie bei Veronika Zierlinger, Generaldirektion, Tel. 01/534 10-202 oder unter freunde@onb.ac.at.



Darstellung einer Weinpresse.
Abfüllung in Amphoren und
Weinschläuchen (4./5. Jh. n. Chr.)



Biersteuerquittung der
Dorfbewohner von Bacchias. Dem
Finanzbeamten Apion werden
von Serenos 260 Drachmen
übergeben. 198 n. Chr.

Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten

Als „antikes Pendant“ zur Ausstellung *Küchenkunst und Tafelkultur* im Prunksaal zeigt das Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek vom 14. Juli bis 30. November 2006 *Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten*.

Mit der Eroberung Ägyptens durch Alexander im 4. Jh. v. Chr. wird das Land am Nil mit griechischen Einflüssen in allen Lebensbereichen überschwemmt. Das betrifft auch die Ess- und Trinkgewohnheiten der Menschen, wie zahlreiche griechische Dokumente belegen. Auf Basis dieser Texte gibt die Ausstellung einen lebendigen Einblick in den täglichen Speiseplan der traditionellen ägyptischen Küche und die griechischen kulinarischen Beiträge.

Ein Thema sind Nahrungsmittel von ihrer Herstellung über die Zubereitung bis zum Verzehr. Das wichtigste Grundnahrungsmittel ist auch im antiken Ägypten das Brot. Der Pachtvertrag für einen Weizenacker berichtet über den Arbeitsalltag von Müllern und Bäckern. Vertraglich geregelt sind auch die Weinlese und damit verbundene Kelterarbeiten. Weinkaufverträge garantieren beste Qualität. Abrechnungen über Bier und Gerste belegen, dass bereits in pharaonischer Zeit gebraut wurde und das Getränk äußerst beliebt war.

Schinken, Brustfleisch und geschmortes Rindfleisch listet ein Fleischhauer als Ware auf. Zur Unterbringung von Tieren berichtet ein Papyrus vom 6. Jänner 259 v. Chr., dass Kälber in einem überdachten Schuppen gehalten werden sollen. Eine Preisliste für Obst und Fischarten weist den Granatapfel als beliebteste Frucht aus. Zum Tafelobst einer ausgiebigen Mahlzeit gehörten weiters Datteln, Pfirsiche, Zitronen und Aprikosen, konserviert wurde das Obst in Sesamöl.

Zahlreiche Texte haben den Lebensmittelhandel zum Inhalt. So wird etwa der Adressat eines Briefes gebeten, Nahrungsmittel einzukaufen und an den Absender zu schicken.

Für Zubereitung und Verzehr stehen Haushaltsgeräte zur Verfügung, die sich in den Listen auf Papyrus und im Original erhalten haben. Trinkbecher, Löffel, Schalen, Töpfe und Pfannen sind in jedem Haushalt zu erwarten, wie auch das Werkzeug der Köche. Deren Lohnquittungen geben ebenso Informationen zu ihrem Berufsstand wie ein Kochbuch aus dem 3. Jh. n. Chr., das unter anderem Rezepte für Linsenbrei und Fischbrühe enthält. Zusätzlich zu alltäglichen Speisen steigerten Luxuswaren wie importierte Weine den Genuss. Als Delikatesse, die auf einem Papyrus aus dem 7. Jh. n. Chr. verzeichnet ist, galt eine süße Sauce, in die Spatzen und Tauben eingelegt wurden. Bis in diese Zeit ist die Tischkultur von griechischen und ägyptischen Traditionen geprägt. Die Zeugnisse gewähren vorwiegend Einblicke in die Oberschicht, die Gepflogenheiten der einfachen Bevölkerung haben sich von den Pharaonen bis zu den Arabern kaum verändert. ■

Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten

Ausstellung im Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek
Heldenplatz, Neue Burg, Mitteltor, 1010 Wien
14. Juli – 30. November 2006

Eröffnung: 13. Juli 2006, 19 Uhr

Öffnungszeiten:

Juli – September: Mo, Mi – Fr 9 – 16 Uhr

Oktober – November: Mo, Mi – Fr 9 – 17 Uhr

Eintritt: € 3,- / € 2,- (ermäßigt)

Führungen (€ 2,-) unter

Tel.: 01/534 10-464, -261 oder -427

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.



Uferlandschaft im Mondschein mit Lagerfeuer



Landschaft im Mondschein mit Wasserfall

Seltene Transparentbilder von Nesselthaler in Salzburg ausgestellt

Das Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek besitzt sechs so genannte Transparente – das sind Durchscheinbilder – des Salzburger Hofmalers Andreas Nesselthaler (1748 – 1821), insgesamt sind nur zehn Stück überliefert. Nach aufwändiger Restaurierung werden nun vier Transparente in einer Sonderausstellung im Salzburger Barockmuseum präsentiert (7. April – 5. Juni 2006).

Transparentbilder waren bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert sehr beliebt. In Holzkästen gespannt und durch eine Lichtquelle von hinten zum Leuchten gebracht, entfalten sie eine besonders stimmungsvolle, illusionistische Wirkung.

Nesselthalers Bilder zeigen romantische Mondlandschaften mit klassizistischen Tempeln, Wasserfällen, brennenden Schiffen und Lagerfeuern. Andreas Nesselthaler, der gemeinsam mit Johann Philipp Hackert als Erfinder dieser besonderen Technik gilt, studierte zunächst bei Franz Anton Maulbertsch an der Wiener Akademie und ging anschließend nach Rom und Neapel, wo er unter anderem für Königin Maria Caroline arbeitete. In Rom beschäftigte er sich eingehend mit der Maltechnik der Enkaustik, der Wachsmalerei. In dieser Zeit entstanden auch seine Mondscheinlandschaften in der Technik der Transparentmalerei.

Für Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo schuf er in Salzburg ein „Enkaustisches Kabinett“ mit insgesamt 56 Gemälden. 1794 wurde Nesselthaler schließlich zum Galerie-Inspector und letzten Hofmaler des Fürsterzbistums Salzburg ernannt.

Die Maltechnik der Durchscheinbilder spielt mit Transparenz und Opazität. Himmels- und Wasserpatrien sind in einer dünnen Lavierung angelegt, Bäume, Gebäude und Figuren in matter Gouache ausgeführt. Der strahlende Mond und seine Spiegelung sind aus dem Trägerpapier ausgeschnitten, kleine Lichtreflexe wurden herausgeschabt. Zwei Feuerbilder erlangen ihre leuchtende Dramatik durch ihr rückseitig ganzflächig gefirnissetes Papier.

Ursprünglich waren alle Blätter auf der Vorderseite mit einem hellen Seidentuch bedeckt. Wenn man Berichten aus Nesselthalers Zeit Glauben schenkt und sie mit ähnlichen Transparentbildern aus der Sammlung des Kupferstichkabinetts Berlin vergleicht, so ist wahrscheinlich, dass die Tücher ganzflächig von der Vorderseite aufkaschiert waren. Die separat erhaltenen Seiden wurden später am oberen Rand mitsamt der Oberkante der Gemälde beschnitten und wohl abgezogen, was erklärt, wieso Teile der Malschicht an den Tüchern kleben. Im Institut für Restaurierung der Österreichischen Nationalbibliothek wurde der schlierige, trüb weißliche Proteinüberzug, der das Erscheinungsbild der Malerei stark beeinträchtigte, geglättet. Befuchteten mit deionisiertem Wasser und lokales Erwärmen mit einer Heizspachtel brachten Transparenz zurück. Mit hauchdünnem Japanpapier und Weizenstärkekleister wurden Risse an Blattkanten geschlossen, störende Fehlstellen nach einer Isolierung mit Klucel mit Aquarell und Gouache retuschiert.

Für die Salzburger Ausstellung wurden die Blätter in doppelseitige Passepartouts gespannt, mit Japanpapier hinterlegt und so neues, geheimnisvolles Schimmern erreicht. ■



Berichte

EU-Familienfoto der Finanzminister

Gleich zweimal bildete der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek die prachtvolle Kulisse für das traditionelle Familienfoto im Rahmen des informellen Gipfels der Finanzminister Anfang April. Ratsvorsitzender und Gastgeber Minister Karl-Heinz Grasser bat einmal die Finanzminister der EU-Mitgliedsländer gemeinsam mit den Gouverneuren der Nationalbanken zum Gruppenfoto. Am nächsten Tag wurde das Treffen der EU-Finanzminister mit den KollegInnen aus dem asiatischen Raum im schönsten Bibliothekssaal der Welt mit dem offiziellen Foto aller TeilnehmerInnen dokumentiert. Zahlreiche JournalistInnen und internationale Fernseheteams nahmen die Gelegenheit dieses außergewöhnlichen Foto-shootings wahr.

Die hochrangigen Gäste versammelten sich im Mitteloval vor der Statue Kaiser Karls VI., unter dessen Regentschaft die Hofbibliothek Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut wurde. Das Gebäude und seine Innenausstattung bilden ein barockes Gesamtkunstwerk, die Bestände der Bibliothek zählen zu den bedeutendsten der Welt.

Die Gäste zeigten sich sowohl von der Architektur als auch von den wertvollen Objekten beeindruckt. ■



Maqāmen des Al-Hariri (gest. 1122)

Bundespräsident schenkt Österreichischer Nationalbibliothek wertvolles Faksimile

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer hat der Österreichischen Nationalbibliothek ein wertvolles Faksimile der in arabischer Kunstprosa verfassten und weit verbreiteten Maqāmen des Al-Hariri (gest. 1122 n. Chr.) übergeben, das er anlässlich seines Besuches in Saudi-Arabien als Geschenk erhalten hatte. Die nur in wenigen Exemplaren hergestellte Publikation wurde in den Bestand der Handschriftensammlung aufgenommen und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Prachtausgabe, die nach einer Handschrift der Bibliothèque Nationale de France angefertigt wurde, stellt eine wesentliche Bereicherung für die Österreichische Nationalbibliothek dar. Sie fügt sich hervorragend in die Orientalia-Sammlung, die mit über 3.000 Original-Handschriften zu einer der bedeutendsten ihrer Art zählt. Das Werk ergänzt auch den Bestand an Faksimile-Ausgaben berühmter Handschriften, deren Erwerbung einer der Schwerpunkte der Handschriftensammlung darstellt. Darüber hinaus ergibt sich ein unmittelbarer Bezug zu einem Werk gleichen Inhalts, das, ebenso reich illuminiert, den Zimelien der Österreichischen Nationalbibliothek zugerechnet werden kann. Das Wiener Exemplar der kulturgeschichtlich so bedeutenden Maqāmen („Versammlung“) wurde schon mehrmals in Ausstellungen präsentiert und in Katalogen beschrieben, in denen die Kultur des Islam anhand des Handschriftenbestandes vorgestellt werden sollte. Der dem Werk beigefügte wissenschaftliche Kommentarband bereichert zusätzlich die Kenntnis über das Originalmanuskript der Sammlung. ■



Olga Flor liest im Rahmen des ÖNB-Literatursalons.



www.ena.lu. La référence multimédia sur l'histoire de l'Europe. Plakat. Druck: Luxemburg 2005

George-Saiko-Reisestipendium an Olga Flor

Das George-Saiko-Reisestipendium 2006 in Höhe von € 8.000,- erging an die junge Autorin Olga Flor, deren letzter Roman „Talschluss“ von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen wurde. Die Frankfurter Rundschau bezeichnete die Autorin als „Virtuosin des Familienromans“, die Zürcher Zeitung attestierte Flor, sich gekonnt in die erste Reihe der österreichischen Literatur zu schreiben.

Das privat gestiftete Stipendium ist nach dem österreichischen Romancier und Kunsttheoretiker George Saiko (1892 – 1962) benannt und wird vom Verein George Saiko alle zwei Jahre für ein literarisches Projekt verliehen, für dessen Verwirklichung eine Studienreise ins Ausland Voraussetzung ist. In das Stiftungskapital, aus dessen Zinsen das Stipendium finanziert wird, ist unter anderem der Erlös aus dem Verkauf des Nachlasses George Saikos an das Österreichische Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek geflossen. Bisherige Preisträger waren Oswald Egger, Brigitta Falkner und Josef Winkler.

Das Stipendium wurde im Rahmen einer Lesung Olga Flors in der Österreichischen Nationalbibliothek überreicht. Die Laudatio hielt Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler. ■

Partnerschaft mit CVCE in Luxemburg

Seit Februar 2006 ist die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Partnerin des CVCE. Das 2002 vom Staat Luxemburg gegründete „Centre Virtuel de la Connaissance sur l'Europe“ (CVCE) befasst sich als einzige wissenschaftliche Einrichtung ausschließlich mit der Geschichte der europäischen Einigung. Ein internationales ExpertInnen-Team aus den verschiedensten Disziplinen gestaltet in Schloss Sanem die Multimedia-Datenbank „ENA – European Navigator“ (www.ena.lu/mce.cfm). HistorikerInnen, JuristInnen und EDV-SpezialistInnen stellen über das Internet eine Fülle von technologisch hervorragend aufbereiteten Dokumenten – derzeit über 9.000 Texte, Fotos, Ton- und Video-Aufnahmen – in englischer und französischer Sprache zur Verfügung.

Zu den neuesten Files zählt die Dokumentation zum Beitritt von Schweden, Finnland und Österreich, die Scans der österreichischen Plakate stammen aus der Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Zu sehen sind beispielsweise fünf Plakate aus einer Kampagne, mit der die Wirtschaftskammer bei der EU-Abstimmung 1994 die ÖsterreicherInnen beruhigte: ein Foto des Café Hawelka und der Text: „Alles bleibt, wie es ißt“ – Marmelade und Topfengolatsche bleiben den ÖsterreicherInnen erhalten. Weiters angeboten werden Interviews, Statistiken, Karikaturen und der Text der Ansprache von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil anlässlich der Abstimmung. ■



Der Lesesaal des Österreichischen Literaturarchivs, Arbeitsbereich für Studierende, Forscherinnen und Forscher aus aller Welt.

Der erste Band des Magazins des Österreichischen Literaturarchivs „Profile“, Begleitband zu einer Ausstellung, die in Antwerpen, Bern, Bregenz, Düsseldorf, Graz, Linz, Prag und Wien gezeigt wurde.



Jubiläum

Das Österreichische Literaturarchiv – Die ersten 10 Jahre

Das Archiv – das Symposium – das Fest

Nach 10 Jahren des Vollbetriebs zählt das Österreichische Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek neben dem Deutschen Literaturarchiv (Marbach) und dem Schweizerischen Literaturarchiv (Bern) zu den bedeutendsten Literaturinstitutionen im deutschsprachigen Raum. Mittlerweile verwaltet es über 120 geschlossene Bestände (Nachlässe, Vorlässe und Sammlungen), darunter so klingende Namen wie Günther Anders, Heimrad Bäcker, Axel Corti, Albert Drach, Ernst Fischer, Erich Fried, Egon Friedell, Josef Haslinger, Peter Henisch, Ödön von Horváth, Ernst Jandl, Reinhard Priessnitz, Robert Schindel, Margit Schreiner, Manès Sperber, Hilde Spiel und Oswald Wiener, sowie Teilbestände unter anderem von Heimito von Doderer, Peter Handke, Hermann Hesse, Gert Jonke, Alfred Kubin, Robert Menasse, Gerhard Roth und Jakob Wassermann. Zu bedeutenden Beständen institutioneller Provenienz gehören etwa die umfangreichen Archive des Paul Zsolnay Verlags, des Milena Verlags sowie der Zeitschriften „Literatur und Kritik“ und „protokolle“.

Nominell gegründet wurde das Österreichische Literaturarchiv 1989 per Erlass des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, danach provisorisch verwaltet durch die Generaldirektion und die Handschriftensammlung, bis es 1996 mit der Bestellung von Universitätsprofessor Wendelin Schmidt-Dengler als Leiter und der Einrichtung der Räume im Bereich des Michaelertrakts seine eigenständige Tätigkeit aufnahm.

Derzeit arbeiten neben dem Direktor fünf wissenschaftliche, drei bibliothekarische und zwei admini-

strative MitarbeiterInnen. Das vergleichsweise kleine Team erfüllt neben dem fortlaufenden Erwerb zur Bewahrung österreichischen Literatur- und Kulturguts zahlreiche andere Aufgaben: Regelmäßig tritt es mit Publikationen (u. a. die Buchreihe „Profile“ und das Fachperiodikum „Sichtungen“), Ausstellungen im In- und Ausland sowie Tagungen und der Reihe „Archivgespräche“ hervor. Darüber hinaus schaffen die MitarbeiterInnen Grundlagen für Editionen bzw. betreuen selbst Forschungsprojekte – z. B. die Wiener Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe von Ödön von Horváth – und beteiligen sich an nationalen und internationalen Kooperationen, wie etwa an dem EU-Projekt MALVINE (Manuscripts and Letters via Integrated Networks in Europe) oder dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte und Theorie der Biographie.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Literaturarchivs veranstaltet die Österreichische Nationalbibliothek am 14. September 2006 eine Jubiläumsfeier, in deren Rahmen eine international prominent besetzte Tagung zu Fragen rund um das Archiv stattfindet. Diskutiert wird ab 10 Uhr im Oratorium über „Kanonbildung und -bindung an Literaturarchiven“, „Literaturarchiv und Wissenschaft“ sowie „Erwerbsstrategien“.

Festrednerin des Abends im Camineum wird Antonia S. Byatt sein, eine der namhaftesten Autorinnen im englischsprachigen Raum, die in ihrem Roman „Besessen“ die rätselhafte Welt der Literatur und ihre Erforschung an Nachlässen aufgreift. Seinen Ausklang findet der Tag in einem Fest, zu dem SymposiumsteilnehmerInnen und AutorInnen sowie die literarisch interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen sind. ■

Zum Jubiläum erscheint:

Das Österreichische Literaturarchiv – Die ersten 10 Jahre.
Wien: Edition Praesens 2006.



Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll übernimmt seine Buchpatenschaft



Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger und Hofrat Dr. Gottfried Toman bei der Buchpatenschaftsübergabe

Buchpatenschaften

Denkmalpflege

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll übernahm die Patenschaft über den *Codex Miniatus 65*, eine 43 Zeichnungen umfassende Sammlung, die „Denkmäler der Baukunst aus Nieder-Österreich, gezeichnet von Leopold Oescher in den Jahren 1844 – 1848“ enthält. Sie stellt ein wichtiges Werk für die Denkmalpflege und die Bauforschung im Land Niederösterreich um die Mitte des 19. Jahrhunderts dar, enthält sie doch teilweise exakte Bauaufnahmen unter Angabe der Abmessungen.

Die unikal überlieferten Blätter der Österreichischen Nationalbibliothek sind bisher unpubliziert. Die großformatigen Skizzen enthalten Ansichten und Detailaufnahmen von bedeutenden, vorwiegend mittelalterlichen Bauwerken und betreffen ausschließlich in Niederösterreich befindliche Objekte, darunter etwa die Leonardi-Kapelle in Deutsch-Altenburg, das „Tauf-Haus“ in Mödling, die Pfarrkirche in Petronell, den Karner in Pulkau und die Pfarrkirche in Schöngrabern.

Neben Gesamtansichten enthalten die Zeichnungen für die Bauforschung besonders interessante Detailaufnahmen, vor allem von Bauplastik wie etwa Kapitell-Studien und Steinmetzzeichen. Daneben dürfen die Ansichten auch den Rang von eigenständigen Kunstwerken für sich in Anspruch nehmen. ■

Staatstheorie

Die Patenschaft über *Leviathan, or the matter, forme and power of a commonwealth, ecclestial and civic* wünschte sich der Vorsitzende des Kuratoriums der Österreichischen Nationalbibliothek, Hofrat Dr. Gottfried Toman anlässlich seines runden Geburtstages an Stelle

von Geschenken. Der Autor, Thomas Hobbes, war englischer Staatstheoretiker, Mathematiker und Philosoph des 17. Jahrhunderts.

Berühmtheit erlangte er durch die in seinem Hauptwerk *Leviathan* begründete Theorie des Gesellschaftsvertrages. Dieser bestehe darin, alle Befugnisse, insbesondere das Selbstbestimmungs- und Selbstverteidigungsrecht, einer übergeordneten Macht zu übertragen, um den Menschen Sicherheit und Schutz zu bieten. Hobbes verteidigt in seinem staatsphilosophischen Werk das absolutistische Königtum, in dem die Staatsgewalten in der Person des Souveräns verbunden sind. Zugleich aber kritisiert er das Papsttum und die Kirche. Im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek wird eine repräsentative, 1651 in London gedruckte Ausgabe des *Leviathan* verwahrt. ■

Codices Glaser

Bereits das dritte Jahr in Folge unterstützen Dr. Roswitha Stiegner und Herbert Battlehner die umfangreichen Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen an arabischen Handschriften aus der Sammlung Glaser. Zu den handwerklich wie inhaltlich herausragenden Objekten überwiegend juristischen Inhalts haben beide Buchpaten eine sehr persönliche Beziehung – Herr Battlehner hat viele Jahre aus beruflichen Gründen in arabischen Ländern gelebt, Frau Dr. Stiegner ist als Arabistikexpertin und an der Universität Graz tätig. Ausgedehnte gemeinsame Reisen führen beide immer wieder in die Ursprungsländer der wertvollen Codices der Österreichischen Nationalbibliothek. ■

Einen ausführlichen Folder zur Aktion Buchpatenschaft erhalten Sie in der Abteilung Sponsoring,
Tel. 01/534 10-260 oder buchpatenschaften@onb.ac.at



Risch, Konrad: *Hercynia Idyllia Virtute Et Ervditione Præstanti Iveni, Conrado Rischio Erphordiensi Tvingo*. Olmütz: Friedrich Milichthalers Erben, 1598



Kolorierter Bildertitel der Oesterreichischen National-Bilderfibel von 1848

Neuerwerbungen

Seltene frühe Olmützer Schulschrift

Ein besonderes Augenmerk bei Ankäufen liegt auf alten Drucken, deren Erscheinungsorte sich innerhalb der geographisch-politischen Grenzen der habsburgischen Monarchie befinden. Die Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken konnte kürzlich einen kleinen Band aus einer Olmützer Druckerei erstehen.

Die erste ständige Buchdruckerei (1538 – 1546) in Mähren wurde in Olmütz gegründet – von Jan Olivetský von Olivet, der 1547 wegen des Drucks politischer Pamphlete hingerichtet wurde. Ihm folgte der aus Nürnberg stammende Jan Günther, nach dessen Tod (1567) übernahm sein Stiefsohn Friedrich Milichtaler die Druckerei (1571 – 1592), die noch bis 1610 von Milichtalers Erben geführt wurde.

Aus letztgenannter Druckerei stammt das nun erworbene, liebevoll gestaltete Bändchen. Der Autor Konrad Risch, ein Erfurter Jesuitenschüler, widmete es seinem Freund, dem „weisen Thüringer“ Daniel Zeidlitz (Zaidlicz), Schüler der Krakauer Jesuitenakademie.

Enthalten sind zehn Idyllen auf den Thüringer Wald. Schon Tacitus bezeichnete das ausgedehnte Waldgebiet vom Alpennordrand über den Schwarzwald und Böhmerwald bis zum Harz als „Hercynia silva“. Das letzte Blatt schmückt ein ganzseitiger Holzschnitt, auf dem eine thüringische Muse dargestellt ist, die Lorbeerkrone und Buch in Händen hält. Ihr aufwändig gearbeitetes Kleid zeigt Tiere des Wassers zu ihren Füßen und unter ihrem aufgeschlagenen Mantel eine Stadt- und Landschaftsansicht mit Tieren.

Die Legende – „En Marcomanniana Thalia Laureata Sopho Turingiano Dat Laureos Honores“ – umrahmt das Bild. ■

Neue alte Kinderbücher

Kinderbuchsammlung Christian M. Nebehay

Die Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken konnte über vierzig zum Teil sehr seltene Werke aus der Sammlung Nebehay erwerben, darunter so reich illustrierte wie Johann Baptist Hofstetters *Oesterreichische National-Bilderfibel* oder das *Bilder A.B.C. Buch* von 1841, aber auch für die Biedermeierzeit typische Lesebücher mit moralischen Erzählungen, Lehrbücher und Einführungen in verschiedene Wissensgebiete für Jugendliche.

„Welch liebe, kleine und bescheidene Welt entsteht vor unseren Augen! Man müßte, gleichwie man die Bilder meiner Laterna magica so wie einst beim dunkelgelben Licht der Petroleumlampe vorzeigt, auch die Kinderbücher beim Schein einer Petroleumlampe betrachten. In einem tiefen Fauteuil sitzend, ein oder zwei kleine Kinder zur Linken und zur Rechten.“ Dieses Bild verband der Antiquar Christian M. Nebehay mit seiner Sammlung alter Kinderbücher, aber: „Wo sind die Kinder, denen dies heute [1961] noch Spaß machen würde?“ So sei auch eine Sammlung alter Kinderbücher eher etwas „für das Kind im Manne“, schränkt er bedauernd ein. Dabei hatte er selbst seine Sammlung ursprünglich für seine eigenen Kinder aufgebaut, so wie sein Vater, ebenfalls Kunsthändler und Antiquar, seine kleine Tochter gerne mit alten Kinderbüchern beschenkt hatte.

Im Lauf der Zeit konzentrierte Nebehay sich in erster Linie auf den Kauf von Wiener Kinderbüchern. 1979 wurden im Rahmen einer Ausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek, „Europäische Kinderbücher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert“, erstmals Objekte dieser Sammlung in Wien gezeigt – „eine Reihe der seltensten und schönsten Beispiele des österreichischen und des Wiener Kinderbuchs“, wie es im Katalog zur Ausstellung hieß. ■



Peter Anich (1723 – 1766)
der „Bauernkartograph“



Peter Anich: Erdglobus, Ø 20 cm,
Oberperfuß, 1758

Der Erdglobus des „Bauernkartographen“ Peter Anich

Ein besonders seltener österreichischer Globus wurde im Dezember 2005 für das Globenmuseum angekauft. Er wurde aus Familienbesitz erworben und stammt von Peter Anich.

Anich ist als der so genannte Tiroler Bauernkartograph in die österreichische Kartographiegeschichte eingegangen. Er war als Sohn eines Tiroler Bauern nur dürftig im Lesen und Schreiben ausgebildet worden, verfertigte aber dennoch als Autodidakt Sonnenuhren und astronomische Instrumente. Der Innsbrucker Jesuitenpater Ignatz Weinhart erkannte seine Begabung und erteilte ihm vier Jahre lang Sonn- und Feiertags Unterricht in Mathematik, Astronomie, Vermessungswesen und Mechanik. Anich verfertigte zwischen 1756 und 1759 ein Manuskript-Globenpaar im Durchmesser von 100 cm und 1758/59 als Seriengloben ein Globenpaar im Durchmesser von 20 cm – wobei er alle Arbeiten selbst ausführte. Sein Hauptwerk, die Landesaufnahme von Tirol, zählt zu den bedeutendsten kartographischen Leistungen des 18. Jahrhunderts.

Bei Peter Anichs Globenpaar im Durchmesser von 20 cm handelt es sich um die ersten, auf dem Gebiet des heutigen Österreichs gefertigten Seriengloben.

Der nun erworbene Erdglobus stammt aus dem Nachlass des k.u.k. Schulinspektors und Heimatforschers Carl Wagner aus Kufstein in Tirol, der als schulgiger Sammler von alten Sachen aller Art bekannt war. Auf einer seiner Inspektionsreisen in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg erzählte ihm ein Wirt aus der Ober-

perfußer Gegend von einer eigenartigen „Kegelkugel“, mit der seine Kinder spielen würden – „und am Dachstuhl gibt’s dazu auch noch ein Gestell“. Es handelte sich um den Erdglobus von Peter Anich, der glücklicherweise durch den zweckentfremdeten Gebrauch erstaunlich wenig gelitten hatte. Der Schulinspektor erwarb diesen und seine Enkelin, Dr. Almut Hauck-Wagner freut sich, dass sich der Globus durch alle Wirren des vergangenen Jahrhunderts hinweg erhalten hat und sich nun im Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek befindet.

Der Erdglobus des Peter Anich weist einen Durchmesser von 20 cm auf. Das auf 12 Globussegmenten und zwei Polkappen gedruckte Kartenbild wurde in Kupferstich reproduziert, auf die Kugel geklebt und anschließend handkoloriert. Das Holzgestell besteht aus vier balusterförmigen Säulen, einer runden Mittelplatte und einer kurzen Mittelstütze. Der Horizontring ist ebenfalls aus Holz (mit aufgeklebtem Kupferstich), der Meridianring aus Messing und graduert, auch Stundenring und Stundenzeiger sind aus Messing gefertigt.

Die Globuskugel mit dem Kartenbild befindet sich in einem altersgemäßen, guten Originalzustand; sie ist noch nie restauriert worden. Das Gestell ist nicht ganz stabil, eine Nachleimung durch einen Holzrestaurator wird in Erwägung gezogen. ■



Vincenzo Coronelli: Erdglobus, Ø 15 cm, Venedig, um 1693

Palais Mollard

50 Jahre Globenmuseum Tag der offenen Tür 24. Juni 2006

Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek – im Herbst 2005 in das neu adaptierte Palais Mollard übersiedelt – wurde 1956 gegründet. Das 50jährige Bestehen des Globenmuseums feiert die Österreichische Nationalbibliothek gemeinsam mit der Tageszeitung *Kurier* am 24. Juni 2006 mit einem *Tag der offenen Tür*. Von 10 bis 17 Uhr wird das Museum den BesucherInnen bei freiem Eintritt offen stehen. Führungen finden ab 11 Uhr jeweils zur vollen Stunde statt.

Das Globenmuseum war am 14. April 1956 in den Räumlichkeiten der Kartensammlung am Josefsplatz eröffnet worden. Zuvor hatte bereits der Wiener Privatgelehrte Robert Haardt (1884 – 1962) in seiner Wohnung ein privates „Globenmuseum“ geführt, in dem er seine eigene Sammlung und Leihgaben aus öffentlichem Besitz zeigte und kleine Sonderausstellungen veranstaltete.

Am neuen Standort im Palais Mollard sind in diesem weltweit einzigartigen Museum 250 Erd- und Himmelsgloben, Mond- und Planetengloben sowie globenverwandte Instrumente zu sehen. Neben den alten, wertvollen Objekten vermitteln interaktive Terminals alle erdenklichen Informationen zum Thema. Highlight ist ein virtueller Globus, auf dem die Originalinhalte des Mercator-Erdglobus mit den heute bekannten Daten überlagert und verglichen werden können.

Einzigartig ist auch das innerhalb des Museums etablierte „Kabinett der Sammlerinnen und Sammler“. Hier werden Dauerleihgaben aus den bedeutenden Privatsammlungen von Peter E. Allmayer-Beck, Rudolf Schmidt, Walter Wiesinger und Heide Wohlschläger präsentiert. Wandtafeln mit Kommentaren der SammlerInnen vermitteln vier unterschiedliche persönliche Zugänge zum Objekt Globus.

Am Tag der offenen Tür wird das ebenfalls im Palais Mollard untergebrachte Esperantomuseum selbstverständlich auch für die BesucherInnen geöffnet sein. Der Eintritt in beide Museen ist an diesem Tag frei. ■

50 Jahre Globenmuseum Tag der offenen Tür

Samstag, 24. Juni, 10 – 17 Uhr
Globenmuseum der Österreichischen
Nationalbibliothek
Palais Mollard, Herrengasse 9, 1010 Wien
Der Eintritt ist frei.

Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies

Um dem schnelllebigen technischen und inhaltlichen Wandlungsprozess im Informationssektor zu entsprechen, bedarf es permanenter Aus- und Fortbildung für den Berufsstand der wissenschaftlichen Bibliothekarin/des wissenschaftlichen Bibliothekars.

Am 9. Oktober 2006 beginnt an der Österreichischen Nationalbibliothek ein Interuniversitärer Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies, der an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek eingerichtet wurde. Das Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens (BID) sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung.

Der Grundlehrgang umfasst 2 Semester mit insgesamt 32 Semesterwochenstunden Theorie, die in mehrere Zeitblöcke zu je drei bis vier Wochen aufgeteilt sind und schließt mit dem Titel „akademischer Bibliotheks- und Informationsexperte/akademische Bibliotheks- und Informationsexpertin“ ab. Die erfolgreiche Absolvierung stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar.

Der berufsbegleitende Aufbaulehrgang umfasst 2 Semester mit 15 Semesterwochenstunden Theorie. Nach dem Verfassen einer Thesis wird der Gesamtlehrgang mit dem Titel „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ abgeschlossen. ■

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter: www.onb.ac.at/about/aus/grau/

Brain Pool Juni bis September 2006

Das Fortbildungsprogramm Brain Pool steht im Sommer und Frühherbst 2006 im Zeichen betrieblicher Prozesse und Informationsbestände, der Benutzbarkeit von Webangeboten sowie aktueller Ansätze und Anwendungen für Wissensorganisationssysteme. Das dreitägige Seminar „Management digitaler Objekte“ beschäftigt sich darüber hinaus umfassend mit dem Aufbau von Dokumentenservern und digitalen Archiven. ■

1. Juni 2006

Steht doch eh alles im Internet! Wer braucht heute noch BibliothekarInnen bzw. Bibliotheken?

7. – 9. Juni 2006

Management digitaler Objekte

19. Juni 2006

Web-Usability

27. – 28. Juni 2006

Betriebliche Prozesse effizient gestalten

14. September 2006

Neue Ansätze und Anwendungen für Wissensorganisationssysteme und -prozesse

27. – 28. September 2006

Informationsprojekte und Topic Maps

29. September 2006

Information Audit – Ein Instrument des strategischen Informationsmanagements

Das Gesamtprogramm und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.onb.ac.at/brainpool.

Auskünfte: Susanna Surlina,

Ausbildungsabteilung

Tel.: 01/534 10-363, Fax: 01/534 10-358

E-Mail: susanna.surlina@onb.ac.at

Veranstaltungsvorschau Frühjahr – Sommer 2006

28.4. – 31.10.2006 Ausstellung	Küchekunst und Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek	Prunksaal, Josefsplatz 1
14.7. – 30.11.2006 Ausstellung	Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten Eröffnung: 13.7., 19 Uhr	Papyrusmuseum, Heldenplatz
13.5. und 21.5.2006 Kinderführungen	Von Löwen, Drachen und fliegenden Pferden Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 11 Uhr
23.5. und 31.5.2006 Kinderführungen	Geheimnisvolle Mumien Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 15 Uhr
30.5.2006 Freundeskreis*	Das Globenmuseum im Palais Mollard Sonderführung	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrngasse 9, 10 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB Der Eintritt ist frei.
6.6., 13.6., 5.7., 21.7., 11.8. und 30.8.2006 Kinderführungen	Die Welt der Bücher Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Heldenplatz, Mitteltor, 14 Uhr am 6.6. und 13.6. und 11 Uhr am 5.7., 21.7., 11.8. und 30.8.
7.6. und 21.6.2006 Kinderführungen	Papyrus erleben Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 15 Uhr
8.6.2006 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Die „Blindhamer-Tabulatur“ – eine Quelle zur Geschichte des Lautenspiels Konzertabend mit Moderation	Palais Mollard, Herrngasse 9, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
13.6.2006 Freundeskreis*	Küchekunst und Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek Sonderführung	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr, Treffpunkt: Eingang Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB Der Eintritt ist frei.
21.6.2006 Freundeskreis*	Die Tafelrunde. Egon Schiele und sein Kreis Besuch bei FreundInnen	Oberes Belvedere, 17.30 Uhr, Treffpunkt: Infostand Exklusiv für FreundInnen der ÖNB Beitrag: € 4,-
22.6.2006 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Bernadette Maria Schiefer und Gabriele Petricek	Augustinertrakt, Josefsplatz 1, 19 Uhr Der Eintritt ist frei.
7.7., 13.7., 23.8. und 29.8.2006 Kinderführungen	Wo der Pfeffer wächst! Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 14 Uhr
17.7., 19.7., 20.7., 21.8., 23.8., 24.8. Kinderführungen	Recycling im alten Ägypten Basteln mit Papyrus & Pappmaché Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 10 Uhr
14.9.2006 Symposium und Fest	Das Österreichische Literaturarchiv – Die ersten 10 Jahre Das Archiv – das Symposium – das Fest	Aurum, Josefsplatz 1, Symposium: 10 Uhr, Fest: 19 Uhr
21.9.2006 Freundeskreis*	Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten Kuratoren-Sonderführung für FreundInnen und Gäste	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
26.9.2006 Buchpräsentation	Murray G. Hall/Christina Köstner „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“ Eine österreichische Institution in der NS-Zeit	Prunksaal, Josefsplatz 1, 19 Uhr
3.10.2006 Freundeskreis*	ÖNB intern: Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard – Director's Tour Mag. Jan Mokre präsentiert seine Lieblingsobjekte	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrngasse 9, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB Beitrag: € 4,-

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1